

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die dreimonatliche Courant-  
Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen  
vor dem Tageskalendar die drei-  
gepalte Courantzeile oder deren  
Raum 40 Fig.

Nr. 28.

Mittwoch, den 3. Februar 1886.

87. Jahrgang.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung,

die Steuererhebung pro IV. Quartal  
1885/86 betreffend.

Das steuerzahlende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Klassen- u. Steuer-Beträge für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März laufenden Jahres bei unserer Steuer-Receptor während des Monats Februar und zwar an den auf der Rückseite der Steuer-Kassenscheine bezeichneten und im Tageskalender des Halle'schen Tageblattes täglich mitgetheilt werden. Die Beträge zu zahlen sind.

Mit der Klassen- u. Steuer kann gleichzeitig, was wir an dieser Stelle hervorheben, auch die Grund- und Viehsteuer entrichtet werden.

Wir wollen hierbei nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie sehr es wünschenswert ist und es im eigenen Interesse der Steuerzahler liegt, daß die vorgeschriebenen Steuerbeiträge von Jedermann thunlichst umgekehrt werden.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Stadt Halle a. S. für die Immobilien- und Mobilien-Versicherungen bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen für das 2. Semester 1885 schließt mit einer Versicherungssumme von 7220950 Mk. und einem halbjährigen Societätsbeitrag von 570880 Mk. ab, wovon indeß nach dem Beschluß vom 26. d. Mts. nur Neun Zehntel mit 5137 Mk. 92 Pf.

zur Erhebung kommen.  
Den theilhabenden Interessenten wird hiervon mit dem Bemerkn. Kenntniz gegeben, daß die Einziehung ihrer Beiträge in dieser Periode im Laufe des Monats Februar cr. erfolgen wird.

Halle a. S., den 28. Januar 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

1) In der Zeit vom 16. bis 31. Januar cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:

3 Portemonnaies mit Geld, 2 Schlüssel, 1 Bund 6 Schlüssel, 1 Pelzhandschuh, 1 eierne Drehtange, ein Notizbuch, 1 schm. Spitzenschleier, 1 Kindermuff, eine Peitsche, 1 Nadelkiste, 1 Wisambao, 1 Zeugstück, ein Tragtorb, 1 Sonnenschirm, 2 Klemmer, 10 Briefmarken, 1 Brille, 1 Haarpinsel, 1 Regenschirm, 1 Päckchen Garn, 1 weißes Leinwand und 1 Schirmtuch.

2) In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

verschiedene Portemonnaies mit Geld, mehrere Bücher, 1 Brille, 1 Arbeitstischchen, 1 Wisambao, 1 Collegenmappe, 1 Uhr, 1 Pompador, 1 Armband, 1 Brosche, 1 Vorlektabel, 1 Medaillon, 1 goldener Ring, eine echte Corallenkette und eine schwarze Schürze.

An die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände geht hiermit die Aufforderung zur Bekanntmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkn., daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, bezügl. der nicht reklamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Außerdem wird bemerkt, daß folgende bereits früher ausgegebene Gegenstände bisher nicht zur Abholung gelangt sind: 1 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Bodenplane und 1 Wagenplane.

Beständige Anstufung wird während der Dienststunden im Polizei-Actariat 4, Zimmer Nr. 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes erteilt.

Halle a. S., den 1. Februar 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Pfandgeber der beim unterzeichneten Leih-  
amte in dem 4. Quartale 1884 verlehnt und zur Zeit  
verfallenen Pfänder, welche wegen Mangels der Pfand-  
schein ihre Pfänder bisher nicht einlösen konnten, werden  
darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes  
vom 17. März 1881 über das Pfandleihgewerbe  
jetzt berechtigt sind, die betreffenden Pfänder, falls

dieselben nicht bereits mittelst Pfandschein ein-  
gelöst sind, ohne Rückgabe der Pfandscheine ein-  
zulösen oder nach Befinden zu erneuern. Erfolgt  
die Einlösung oder Erneuerung dieser Pfänder aber bis  
zu der am 11. Februar d. Js. beginnenden Auktion  
nicht, dann müssen dieselben in der genannten Auktion  
versteigert werden.  
Halle a. S., am 1. Februar 1886.

Das Leihamt der Stadt Halle.

## Coaks-Offerte.

Prima Gaskohlen-Coaks 80 Pfg., Prima  
Wasch-Coaks 70 Pfg. das Hektoliter ab Anstalt am  
Hafen und Kranenstraße.

Die Verwaltung  
der städtischen Gas- und Wasserwerke.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 2. Februar.

\* Im Abgeordnetenhaus fand gestern zunächst die  
Verteidigung neu eingetretener Mitglieder statt. Der  
Däne Hörlück hat die Leistung des verfassungsmäßigen  
Eides abgelehnt und kann daher seinen Sitz im Hause  
nicht einnehmen. Vor Eintritt in die Staatsberatung  
rechtfertigte Präsident v. Köller die Zulassung der Ab-  
stimmung über den Antrag Achenbach am Sonnabend  
durch Anführung zahlreicher Fälle, in denen das Haus  
Anträge, die eine Selbstentziehung involvirten, ohne vor-  
herige Kommissionsberatung annahm. Die Abg. von  
Schorlemer-Mitt und Richter-Bogau erwiderten, daß  
sich die Stimmenthaltung des Centrums und der Frei-  
sinnigen nicht gegen den Präsidenten, sondern gegen die  
Majorität des Hauses richtete. Sie kündigen einen An-  
trag auf Deflaration des § 27 der Geschäftsordnung an.  
Hierauf wurde die zweite Beratung des Staatshaus-  
haltsesats fortgesetzt. Der Etat des Kriegsministeriums  
wurde unverändert angenommen. Zum Etat der land-  
wirtschaftlichen Verwaltung, der gleichfalls unveränderte  
Annahme fand, entwickelte sich eine längere Debatte.  
Mehrheitig wurde eine Revision des Fischerei-Gesetzes ge-  
fordert. Minister Lucius stellt eine Revision der Aus-  
führungsbestimmungen des Fischereigesetzes in Aussicht.  
Gosio kündigte er auf Anregung des Abg. Retohius ein  
Konfusionsgesetz für Kaschau an. Abg. Wädiker  
beantragte in Gemeinschaft mit Abgeordneten aller Frak-  
tionen die Einstellung von 300000 Mk. zur Förderung  
der Kanalbauten im mittleren Omsgebiet der Provinz  
Hannover, insbesondere zur Fertigstellung des Süd-Nord-  
Kanals. Der Antrag wurde vom Regierungssitz aus  
bekämpft, aus der Mitte des Hauses dagegen von einer  
größeren Anzahl von Rednern beiförmig und schließlich  
an die Budgetkommission überwiesen. Der Etat der Ge-  
sundheitsverwaltung wurde genehmigt, nachdem Minister  
Lucius auf Anregung des Abg. v. Basse von der be-  
vorstehenden Zurückverlegung des Hengstedepots von Neu-  
stadt a. N. nach der Provinz Sachsen Kenntniz gegeben.

\* Die Nordd. Allgem. Ztg. erklärt, in der Lage zu  
sein, die Nachricht des „Moniteur de Rome“, daß der  
Reichstanzler sich zu einer erweiterten Revision der Rai-  
gelei entschlossen habe, um in der Frage des Brannt-  
weinmonopols die Unterfertigung des Centrums sich zu  
sichern und beide, die Revision der Raigelei und das  
Branntweinmonopol gleichzeitig in Beratung genommen  
würden, als eine irrthümliche zu bezeichnen. Die „Nordd.  
Allgem. Ztg.“ fügt hinzu: Das Branntweinmonopol  
und die Revision der Kirchengelose stehen in gar keinem  
Konnex zu einander. Ersteres gehört vor das Forum  
des Reichstags, die Revision der Raigelei und das  
Branntweinmonopol werden und es liegt nicht in der  
Aussicht der Regierung, beide Vorlagen in irgend welche  
Abhängigkeit von einander zu bringen. Sie wird weder  
die Konzeptionen, die sie auf dem Gebiete der Raigelei  
machen kann, den katholischen Unterthanen des Königs  
für Reichstagsvoten verkaufen, noch auch, um die Reichs-  
finanzen zu verbessern, irgend welche unentbehrlichen  
Rechte preisgeben. Das, was sie glaubt, auf kirchen-  
politischen Gebiete nachgeben zu können, wird sie frei-  
willig geben, und hätte es schon seit Jahren gegeben,  
wenn nicht die aggressive Haltung der Centrumsfraktion  
sich derart gewesen wäre, daß man die Konzeptionen der  
Regierung als Ergebnis der Bedrohung und Beschimpfung,  
die die Regierungspolitik von dieser Seite her erfährt,  
hätte auffassen können.

\* Die polnischen Blätter äußern sich bedauernd über  
die Ernennung des Domherrn Dinder zum Erzbischof  
von Polen-Indien. Der „Dreimonat“ sagt: „Nachdem  
die Polen den Kulturkampf 14 Jahre lang ertragen, sehen  
sie, daß dieser Kampf mit der Wahl eines Deutschen auf  
den Stuhl des heiligen Malbert, d. h. also mit einem  
Siege des Fürsten Bismarck über den Papst in diesem  
Falle ende.“

\* In der Reichstagskommission für das Zuder-  
steuergesetz hat Abgeordneter von Webell-Malchow  
einen Antrag eingebracht, wonach die jetzige Zuder-  
steuer nicht erhöht, die Ausfuhrvergütung herabgesetzt und  
die Melassesteuer einer besondern Steuer unter-  
worfen werden soll. Von dieser letzteren verpricht sich  
der Antragsteller eine Einnahme von 7,4 Millionen; der  
Gesamtertrag jenes Zuderprojekts veranschlagt Abge-  
ordneter von Webell-Malchow 2 Millionen niedriger als  
das Erträgniß des Regierungsentwurfs.

\* Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte die Re-  
gierung den Entwurf des Sozialistengesetzes, sowie den  
Gesetzentwurf betreffend die Krankenversicherung der Ar-  
beiter ein. Der Abgeordnete Fuchs richtete an das Mini-  
sterium eine Interpellation wegen der Beschäftigungs-  
nicht behinderten Ausübung der anfänglichen Bilder Vere-  
schagens im hiesigen Künstlerhaus.

\* Der Vertrag mit Madagaskar ist den französi-  
schen Kammern gestern vorgelegt worden. Seine wesent-  
lichsten Bestimmungen sind die folgenden: Frankreich  
vertritt Madagaskar in seinen auswärtigen Beziehungen,  
der französische Resident, welcher mit einer militärischen  
Esorte seinen Sitz in Tananarive hat und berechtigt ist,  
persönliche Privataudienzen bei der Königin zu verlangen,  
führt bei den darauf bezüglichen Verhandlungen den Vor-  
sitz. Madagassen, die sich im Auslande aufhalten, stehen  
unter französischem Schutz. In die innere Verwaltung  
von Madagaskar wird sich Frankreich nicht einmischen.  
Franzosen, die sich in Madagaskar aufhalten, werden nach  
französischen Gesetzen regiert und können wohnen und  
sich bewegen und Handel treiben frei und nach ihrem  
Belieben. Madagaskar zahlt eine Kriegsentföhdigung  
von 10 Millionen Francs, die Franzosen halten bis zu  
deren Bezahlung Tamatawe besetzt. Frankreich wird der  
Königin bei Verteidigung ihrer Staaten Beistand leisten  
und ihr militärische Instruktionen, Ingenieure, Professoren  
und Berathgeber zuwenden. Allen durch die Ereignisse  
bis zum Vertragsabschluss kompromittirten Unterthanen  
wird volle Amnestie gewährt. Der gegenwärtige Vertrag  
soll binnen 3 Monaten ratifizirt werden.

\* Zur Flotten-Demonstration gegen Griechenland sind  
englische, österreichische und italienische Panzerschiffe in  
der Subabucht bei Canea angekommen. Von hier aus  
wird es unsicher sein, etwaige Absichten der griechischen  
Flotte auf Kreta oder auf türkische Häfen zu vereiteln.  
Gegenüber der Thatsache der Flotten-Ansammlung in der  
Subabucht berührt die Londoner Meldung der „Köln. Ztg.“  
eigenthümlich, wonach in London, seitdem festgestellt, daß  
Gladstone das Ministerium übernimmt, die Erhaltung der  
bisher unter den Mächten erzielten diplomatischen Einig-  
keit als unentbehrlich gelte. Man glaube, heißt es in der  
Meldung weiter, in Londoner unterrichteten Kreisen, daß  
mit Eintritt des Ministeriums Gladstones ein völliger  
Umschwung in der Entwicklung der orientalischen Frage  
eintreten werde. Nach der Antwort, welche Gladstone dem  
Chef der ateniensischen Stadtverwaltung erteilt hat,  
dürfte man allerdings erwarten, daß sich Gladstone nicht  
im Widerspruch mit dem Willen der übrigen Mächte  
setzen würde.

\* Gladstone hat den Auftrag, die Neubildung des eng-  
lischen Kabinetts zu übernehmen, angenommen. Eine An-  
zahl Mitglieder des früheren Kabinetts haben es indeß  
abgelehnt, in das neue Kabinet einzutreten, weil sie die  
irische Politik Gladstones nicht zu billigen vermögen.  
Ueber dieselbe verlaute, es solle die Errichtung einer legis-  
lativen Versammlung in Dublin zur Regelung rein irän-  
discher Fragen unter der Bedingung zugestanden werden,  
daß für die Aufrechterhaltung der Integrität des Ge-  
samtreiches und der Rechte der Krone ausreichende  
Sicherheiten gewonnen werden.

\* Das zwischen dem bulgarischen Minister Janoff und  
dem Großvezir Kamil Pascha vereinbarte Arrangement  
bezüglich Ost-Rumeliens ist am Montag von dem Mi-  
nistrathe diskutiert und dem Sultan zur Ratifikation unter-  
breitet worden.

Es ist aufgefallen, daß, während die Großmächte über  
eine Abrüstung der Balkanstaaten verhandeln, der Fürst

von Montenegro seinen Aufenthalt in Paris zum Abschluss einer Vierung von 35 000 Gewehren benutzt hat. Von Paris begibt sich Fürst Nikita nach Petersburg.

\* Meldungen, die der „Kreuztg.“ aus Alexandrien zu gehen, signalisieren in Ägypten neuerlich eingelaufene heunruhigende Nachrichten über die jüdische Bewegung. Man erzählt von einem Vorbringen Osman Dignas mit seinen Schaaren gegen Masana. Nach Berichten aus Rom behaupten, dass man dort nicht ohne ernste Besorgnisse wegen der der italienischen Belagerung Masana's drohenden Gefahren sei.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. Februar. Der deutsche Klub des Abgeordnetenhauses beschloß, dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck anlässlich dessen Abens bei der Polenbedatte seine Zustimmung und seinen Dank auszusprechen.

Paris, 1. Februar. Der Fürst von Montenegro ist gestern Abend von hier nach Petersburg abgereist.

Paris, 1. Februar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute die Ernennung Paul Bert's zum Generalresidenten in Annam, sowie Dillon's und Vial's zu Residenten in Hue und resp. in Siam.

London, 1. Februar. Gladstone hat sich heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach Osborne zur Königin begeben.

London, 1. Februar. Die „Times“ erzählt, daß James sich aus denselben Gründen wie Lord Hartington weigere, in das neu zu bildende Kabinett einzutreten. Auch Lord Selborne und Lord Derby hätten abgelehnt. Die übrigen Patres jedoch, welche unter Gladstone dienten, würden dem neuen Mitglied des Kabinet's Gladstone sein. Wille dürfte aber vorläufig kein Ministeramt annehmen.

London, 1. Februar. Im Unterhause theilte Gladstone und im Oberhause Lord Salisbury mit, die Königin habe die Mission des Kabinet's angenommen und Gladstone die Bildung des neuen Kabinet's übernommen. Beide Häuser vertragen sich hierauf bis zum Donnerstag.

Portsmouth, 1. Februar. Gladstone ist Nachmittags hier eingetroffen und hat sich nach kurzen Aufenhalt nach Osborne eingeschifft. Von der Bevölkerung wurde Gladstone überaus lebhaft begrüßt, auf eine Ansprache des Marquis erwiderte er, daß er wohl nur noch eine kurze Zukunft vor sich habe.

Petersburg, 1. Februar. Der gestrigen Besichtigung der Leiche des Prinzen Nikolaus von Oldenburg wohnten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die übrigen hier anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses bei.

Petersburg, 1. Februar. Die in auswärtigen Blättern vielfach folporkirte Nachricht von dem Rücktritte des Finanzministers Wunge entbehrt jeder thatsächlichen Begründung.

### Dr. Heinrich Friedr. Wilh. Geisenius.

Neue, am Schlußtage der Geburt von Wilhelm Geisenius reproduzieren wir den Nekrolog, den unser Blatt (damals „Holländisches patriotisches Wochenblatt“) am 5. November 1842, bald nach dem Tode des berühmten Gelehrten, enthielt:

„Die Wissenschaft, die hiesige Universität, insbesondere die theologische Fakultät hat am 23. Oktober einen unerseßlichen Verlust erlitten. Es verschied da nach langen Leiden Wilhelm Geisenius. Ein kurzer Bericht über ihn darf in diesem Blatte nicht fehlen: er folge hiermit.

Der einzige Sohn eines hochachteten Arztes, des Rhodus in Nordhausen, wurde unter Geisenius am 3. Februar 1786 dafelst geboren. Seinen Vater verlor er frühzeitig; die Schulbildung gab ihm das Gymnasium seiner Vaterstadt, welchem Halle viel verdankt, denn hier hatten der Halle'sche Reformator Justus Jonas, der erste Professor der orientalischen Sprachen auf unserer Hochschule J. S. M. Schack und der gelehrte Philolog Friedr. Aug. Wolf die erste wissenschaftliche Unterweisung erhalten. Die Universitätsstudien machte unter Geisenius in Helmstedt, wo Hente ihn vorzüglich anzog, und die öffentlichen Disputationen, die der Bekanntheit so gewandt und so geistvoll zu führen wußte, in ihm, wie er versichert, zuerst den Wunsch aufregte, akademischer Lehrer zu werden und als solcher sich auszugeben. Nach schloß er sich dort an Bredow an.

Später (1806) ging er nach Göttingen, wo er als Repetent der theologischen Fakultät der Nachfolger des und die damalige Universität Hinteln berufenen Dr. Wegscheider wurde. Hier knüpfte sich die erste Bekanntschaft beider Männer, welche vom Jahre 1810 an der hiesigen Universität angehörten. Die Göttinger Universität machte es ihm möglich, Vorbereitungen zur hebräischen Lexikographie zu treffen, durch die er so einflußreich gewirkt hat. Auf die Empfehlung von Johannes von Müller wurde er 1809 Professor am Gymnasium zu Heiligenstadt, wo er auch mit seinen Kollegen der katholischen Konfession in dem besten Vernehmen stand und sich der Freundschaft des nachmaligen Staatsministers von Moß (damals dort Landrat) erfreute. Gern sprach er von seinem dortigen Gern sprach er von seinem dortigen Aufenthalt, der jedoch von kurzer Dauer war, denn schon 1810 ward er als außerordentlicher Professor der Theologie nach Halle berufen, wo er in dem folgenden Jahre ordentlicher Professor, später bei Wiederherstellung der Universität Doktor der Theologie wurde und als er 1827 einen Ruf nach Göttingen an die Stelle seines Lehrers Eichhorn ausgeschrieben hatte, das Prädikat Konfistorialrath erhielt. Länger als 30 Jahre hat also der Vereinigte unserer Universität angehört und hier als Lehrer, als Schrift-

steller, als Mitglied des Senats und der theologischen Fakultät überaus segensreich gewirkt und sich den vielen Fremden, die er hier gewann, unvergesslich gemacht.

Mit Beifall begann er seine Dozenten-Vorlesungen. Erregte des Alten Testaments in einem regelmäßigen zweijährigen Kurse, Einleitung in das Alte Testament, biblische Archäologie, lange Zeit auch Kirchengeschichte waren die vorzüglichsten Gegenstände seiner Vorlesungen. Sein Beifall stieg bald bis zu der erreichbarsten Höhe, denn in den Jahren, wo hier mehr denn 900 junge Theologen studierten, hatte Geisenius in mehreren Semestern in zwei Privatvorlesungen zusammen 1000 Zuhörer und darüber. Dieser Beifall hat sich bis an sein Ende erhalten, und seit 1810 hat schwerlich auch nur Einer hier Theologie studirt, der nicht bei Geisenius gehört hätte. Man darf sich darüber nicht wundern. Der klare, lichtvolle, anregende und angenehme Vortrag des Seligen mußte dies bewirken. Wenn hiernach die Zahl seiner Zuhörer tief in die Tausende geht, und sein Wirken sehr großartig erscheint, so ist jene Wirklichkeit in der exegetischen Gesellschaft, die er hier errichtete, und die späterhin zu einer Abtheilung im königlichen theologischen Seminar erhoben wurde, nicht minder großartig zu nennen. Hier verammelte Geisenius die jungen Theologen um sich, welche das Fach der alttestamentlichen Exegese mit beionderer Vorliebe unfaßten, hier erhielten die meisten ausgezeichneten Professoren dieses Faches auf deutschen und auswärtigen Hochschulen und noch mehrere Gymnasiallehrer ihre Weisheit, denn hier zeigte sich Geisenius beionders als Meister. Ganz offen sprach er sich aus, und erwartete dies von den Studierenden. Er suchte mit diesen gemeinschaftlich das Wahre, und erziehen weit mehr als mit vorübergehender Fremde, denn als Lehrer. Jede Stunde war anregend. Aufgabe war es, streitige Punkte zuwiderst selbst zu unteruchen, was die Theilnehmer an diesen Uebungen zu sehr ernsten und angestrengten Studien veranlaßte. An abweichenden Ansichten und Meinungen konnte es dabei nicht fehlen. Jede wurde gehört, geprüft, und wenn der Präses selbst angegriffen wurde, was gar nicht selten geschah, so behielt der Angreifende nie Recht, sobald er es darthun konnte. Da in dem Seminar meistens Materien behandelt wurden, mit denen sich Geisenius gerade mit beionderer Vorliebe beschäftigte, so ging es sehr natürlich, daß er die Seminaristen für das in Rede Gekommene begeisterte und es dahin brachte, daß sie bald lexikalische, bald kritische, bald archäologische, bald paläologische Aufgaben ihres Lehrers zu lösen, theils hoch zur Lösung derselben lehrreiche Anleitung erhielten. Auf diese Weise wurde wohl bewirkt, daß nicht Wenige, selbst aus dem fernsten Auslande, bloß in der Absicht, bei Geisenius zu hören, nach Halle kamen.

Seine Schriften sind bekannt und man weiß, wie weit

\* Der Bischof von Fulda, Dr. Kopp, hat der „Kreuztg.“ zufolge, auf die Anzeige von seiner Berufung zum Mitgliede des Herrenhauses ein Antwortschreiben des Papstes erhalten, worin derselbe ihm seine Freude über diese Ernennung und seinen Glückwunsch dazu ausdrückt.

\* Der frühere Reichstagspräsident, Landesdirektor von Leuchow, ist zum Kaiser des Joganntordens an Stelle des Grafen Otto zu Stolberg-Berningerode, der diese Würde niedergelegt hat, ernannt worden.

\* Die „Berliner Volkszeitung“ ist vom 1. April ab in Rußland verboten.

\* Die Gerichte von der Einrichtung einer Nuntiat in Berlin werden von dem „Moniteur de Rome“ nunmehr in aller Form dementirt.

\* In Leipzig hat gestern Vormittag 9 Uhr vor dem Reichsgerichte die Verhandlung im Landesvertraths-Prozesse gegen den dänischen Kapitän A. D. Sarauw und den Literaten Koettger aus Mainz begonnen. Der Gerichtshof ist aus dem 2. und 3. Strafenrat gebildet; den Vorsitz führt der Senatspräsident Drenkmann, die Reichsanwaltschaft ist durch die Reichsanwälte v. Wolff und Treplin vertreten. Sarauw wird von den Rechtsanwältin Mandel und Wolgram aus Berlin, Koettger von dem Rechtsanwalte Dr. Schmidt aus Mainz verteidigt. Außer einer Anzahl von Zeugen sind 6 Offiziere vom Kriegsministerium und dem Großen Generalstabe in Berlin als Sachverständige vorgeladen. Unmittelbar nach dem Namensruf der Angeklagten stellte Reichsanwalt v. Wolff den Antrag auf Ausschließung der Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung. Der Gerichtshof beschloß dem Antrag gemäß.

\* Die zweite sächsische Kammer genehmigte den Ankauf der beiden Freiherren Gruben „Simmlersgrub“ und „Simmlersgrub“ für 1,868,000 M. und bewilligte 57,000 M. als Betriebskosten und 369,640 M. zu Hertiellungen in den Gruben.

\* Die Stadtverordnetenversammlung in Braunschweig genehmigte den Antrag des Magistrats auf Restaurierung der Burg Gartwaderode zur Verwendung als Stadtschloß unter der Bedingung, daß der braunschweigische Staat zu den Gesamtkosten 200 000 M. Zuschuß und davon nur 180 000 M. als Bauplanne verwendet werden.

\* Für die kaiserliche Küche traf vor einigen Tagen eine Sendung von sieben Kisten Caviar und einem Fötlich Sterlets von Rußland unter Begleitung eines Oberstjägers ein. Die Sendung ist direkt für die kaiserliche Tafel bestimmt und ein Geschenk des russischen Kaisers.

\* In diesen Tagen wird die erste Lieferung eines Buches ausgegeben werden, von dem die evangelische Christenheit nichts Gutes zu erwarten hat. Herr Dr. Paul Rajunke, der langjährige Chefredakteur der „Germania“,

se verbreitet sind. Seine hebräische Grammatik ist neuerlich in der 13ten Auflage erschienen [23. Aufl. 1881] und hat in unzähligen Schulen eine rationelle Behandlung des Elementarunterrichts in dieser Sprache herbeigeführt. Ein Gleiches gilt von einem regelmäßigen zweijährigen hebräischen Lehrbuche [10. Aufl. 1866] und beionders von seinen hebräischen Lexicis, von denen insbesondere das kleinere in fünf starken Auflagen in ungleich mehrere Hände gekommen ist, als ähnliche Arbeiter neuerer Zeit. Schade, daß sein thesaurus linguae hebr. von ihm nicht hat beendigt werden können, so sehr ihm auch die Beendigung desselben am Herzen lag. Sein Kommentar über Jeremia wurde wohl, wenn der Verfasser eine neue Auflage hätte veranstalten können, nach dem Grundzuge des Verewigten; dies dem doct, manche Abänderung erfahren haben, wie man theils aus den neuen Ausgaben des Verewigten, theils aus der in neuer Auflage erschienenen Uebersetzung dieses prophetischen Buches sieht, und was dieses Werk 1821 eine sehr achtungswürdige Arbeit, die auf die alttestamentliche Exegese nicht ohne bedeutenden Einfluß geblieben ist. Werthvoll sind die beionders für die biblische Geographie wichtigen Anmerkungen zu Burkhards Reisen, die Geisenius 1823 herausgab. In seinen monumentis phoenicis ist er als scharfsinniger Entzifferer phönizischer und punischer Inschriften aufgetreten. Die Griech-Gruberische Encklopadie enthält viele treffliche Artikel von ihm, und an der Literatur-Zeitung hat er seit 1810 als Mitarbeiter und seit 1828 auch als Mitredakteur bis zu seinem Tode ununterbrochen den thätigen Antheil genommen. Mehrere übergeordnete andere Schriften des Verewigten und erinnert nur daran, daß mehrere in fremde Sprachen (ins Englische, Dänische, Polnische, Ungarische) übertragen worden sind und den Weg sogar in andere Welttheile (Amerika und Afrika) gefunden haben.

Auch als Geschäftsmann war Geisenius ausgezeichnet. Mit Intelligenz und Scharfsicht reichlich begabt, lag er gewöhnlich in zweifelhaften Fällen bald das Richtige, welches er selbst, bis man ihm vom Gegenstande überzeugt hatte. Aber das konnte und etwas Besseres wußte, wurde lediglich von ihm gehört. An ihn schloß er sich ohne alle Nachtheilerei an und so hatte seine Stimme um so mehr Geltung, als er das „die Wahrheit lieben mit Frieden“, das auch unter mehreren Abdrücken seines Bildes steht, zum Denkmalde gewählt hat und in allen Verhältnissen bethätigte. Bei dem ihm eigenen arglosen, heitern, einnehmenden Weien war er ganz vorzüglich geeignet, Differenzen auszugleichen und Störungen des guten Vernehmens zu beizugehen. Zuweilen mag ihn seine Liebe zum Frieden weiter getrieben haben, als wohl hätte geschehen sollen; aber er erliefen doch auch von dieser Seite höchst achtenswerth. Selbst Personen, gegen welche er



# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Mittwoch den 3. Februar 1886.

Ausser Abonnement.

Erstes Gastspiel des Herrn Signor Ernesto Rossi.

## Der Königsleutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Karl Gutzow.

Regie: Herr Dahlen.

### Personen:

Graf Thorane, französischer General	—	Sign. Ernesto Rossi a. G.
Althof, sein Adjutant	—	Herr König.
Rath Goethe	—	Herr Patry.
Frau Rath Goethe	—	Frl. Beroni.
Wolfgang, ihr Sohn	—	Frl. Förster.
Mittler, ein pensionirter Professor	—	Herr Hüner.
Seelach, Maler aus Darmstadt	—	Herr Richard.
Frau Seelach, seine Frau	—	Frau Treptow.
Alidor, ein französischer Schauspieler	—	Herr Mertens.
Befinde, eine französische Schauspielerin	—	Frl. Holzhausen.
Girth,	} Franfurter Maler	Herr Ström.
Schütz,		Herr Lehmann.
Junfer,		Herr Hugo.
Trautmann,		Herr Kollmar.
Mad, Sergeantmajor	—	Herr Sachs.
Strel, Dienstmagd im Goethe'schen Hause	—	Frl. v. Lejja.

### Preise der Plätze:

Loge 3 Mk. Sperrsitze 2,50. Nummerirtes Parterre 1,50 Mk. Unnummerirtes Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Donnerstag: Zweites und unwiderprüflich letztes Gastspiel des Signor Ernesto Rossi.

Auf vielseitigen Wunsch:

**Othello, der Mohr von Venedig.**



## Gebr. Bethmann, Halle a. S.,

gr. Steinstrasse Nr. 63.

Etablissement

für elegante architekton. Haus- u. Zimmereinrichtungen.

Eigene Werkstätten

für dekoratives Arrangement in geschmackvollster Ausführung.

Permanente Ausstellung

von 40 complet eingerichteten Muster-Zimmern.

## Restaurant „Rheingold“,

Leipzigerstrasse 87/88.

Von dem beliebten echt Münchener Farmer-Exportbräu ist wieder eine neue Sendung zum Aufstich gekommen und erlaube mir dasselbe als etwas wahrhaft ausgezeichnetes, sowie meine vorzügliche Küche, welche alle Speisen der Saison bietet, mit der Bitte um freundlichen Besuch angelegentlich zu empfehlen.

**Otto Uhlmann,**

Traiteur und Hoflieferant.

## Ortskranken- und Sterbekasse für Cigarren- und Tabak-Arbeiter.

Die diesjährige Generalversammlung findet Donnerstag den 11. Februar Abends 8 Uhr im Restaurant zum Eiskeller statt, zu welcher sämtliche grohjähriige Kassennmitglieder, sowie die Fabrikanten hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechnungsbericht pro 1885.

Vorstandswahl.  
Geschäftliches.

Der Vorstand.

## Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 3. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiſtſtraße 42 hier: 1 Normal-Regulator, circa 3 bis 4000 Uhrgläser, 1 Kastenwagen, 1 Badetiſch, 1 caſelf. Instrument, 1 Schreibſekretär, 1 Kleiderſekretär, 1 Cylinderbureau, 2 Kleiderſchränke, 2 Sophas, mehrere Bettſtücke, Tiſche, Spiegel, Stühle und 1 Leige.  
**Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

## Auction.

Mittwoch den 3. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich Geiſtſtraße 42 zwangsweiſe: 2 Kleiderſchränke, zwei Waarenregale, 1 Schrankfenſter, 1 Badetiſch, ca. 100 Meter weiſen Wige, ca. 60 Meter Fendenzeng.  
**Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S., gr. Ulrichſtraße 16, 11.**

## Auction.

Am Mittwoch den 3. Februar cr. Vorm. 10 Uhr verkaufe ich Geiſtſtraße 42 zwangsweiſe: 1 Schreibtiſch mit Aufſatz und eine Hobeibant mit Zubehör.  
**Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.**

## Auction.

Am Donnerstag den 4. Febr. cr. Vorm. 10 Uhr gelangen Geiſtſtr. 42 zwangsweiſe und vorausſichtlich beſtimmt zur Verſteigerung: 7 gr. Kieſelſteiner, 5 Kalkenſteiner, 5 Kalkenſteiner, 33 Schultarniſker, 7 Schultafeln, 8 Handtaſchen, 7 Umhängetaſchen, 2 Damentafeln, 1 Gebtiſche, 15 Cigarrenetiſch, 36 Portemonnaies und 1 gr. Parthie div. Wandriemen.  
**Lützkendorf, Gerichtsvollz., gr. Steinſtr. 52.**  
Gummi-Zabakbeutel,  
Gummi-Zabaktaſchen,  
Zabakbeutel von Leder zc.  
billigt bei  
**Ernst Karras jun.,**  
Markt 25 (Waagegebäude),  
Spezial-Gehäft für Stöcke und Weiſen.

## DAS NEUE BERLIN PAUL LINDAU

Eine deutsche Wochenschrift

Preis pro Quartal M. 4.—, in Berlin M. 3.50, durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. Probe-Quartal M. 2.—, in Berlin M. 2.50. Probenummern durch jede Buchhandlung gratis.

Mittwoch den 3. Februar Abends 7 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes:

## Einmaliges Concert

von **Eugen d'Albert**

unter Mitwirkung des Concertsängers Herrn **Heinrich Adolff aus Wien.**

Concertflügel: Bechstein.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mk., zu nichtnummerirten Plätzen à 2 Mk., für die Herren Studirenden à 1 Mk. sind zu haben in **Max Koestler's Buch- und Musikalienhandlung, Meyer & Stock, 9. Poststrasse 9.**

Montag den 8. Februar Abends 7 Uhr im Volksschulsaale

## V. Abonnement-Concert.

Fräulein **Wally Schauseil** aus Düsseldorf,  
Herr **Arthur Friedheim.**

Programm: Symphonie D-dur Nr. 5 v. Mozart. Arie aus „Fritjoff“ von Bruch. Conc. f. Pianof. Es-dur v. Beethoven. — Hebriden-Overv. v. Mendelssohn. Lieder v. Schubert, Chopin u. Schauseil. Solostücke f. Clav. v. Liszt.  
Nummerirte Plätze à M. 3 } in **Köstler's Buch- u. Musikalienhandlung**  
Unnummerirte Plätze à M. 2 } (**Meyer & Stock**), Poststr. 9.  
**F. Voretzsch.**

Eine Parthie Bielef. Tischzeuge, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Herren- und Damenhemden, Röcke, Morgenröcke, Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, Tischtücher, Bettdecken, Schürzen, Negligé-Jacken, Frisirmäntel, Corsets etc. etc.

nach beendeter Inventur zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leipzigerstrasse 92.**

## Kirschtorte etc.

empfeht

**H. Pfautsch's Conditorei.**

Auf der Grube **Neuglucker Verein**

bei Neuleben ist gut getrocknete **Stückkohle** vorrätzig.

**Tannin-Basam-Seife** von **Joh. C. G. Hülsberg, Berlin**, beste Universal-Geundheits- u. Schönheitsseife, pro Stück 50 Pfg. und 1 Mk. nur allein ächt in Halle a. S. bei **Albin Henze, Schmeerstr. 39.**

## Diamantkitt

für Glas, Porzellan, Stein zc. empfieht **M. Waltsgott.**

Preisgeföhrte

## Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bayer. Hoaparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich** (gegr. 1845).

Entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toilettenseifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weichen Teints, ist die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautschäden, Hautauschlägen, Jucken der Haut, Flechten. à 35 Pfg. bei **C. Kaiser, Schmeerstrasse 24** und **S. A. Scheidewitz, Geiſtſtraße 70** u. gr. Klausstrasse 15.

Die Grube

## Alwiner Verein

am Bahnhof Halle empfieht dem geehrten Publikum ihre

## Briquettes.

Dieselbe übernimmt jederzeit Lieferungen ins Haus.

Bestellungen sind anzugeben:

Königstrasse 40c, p.,  
Sophienstrasse 30, s.,  
Herrenstrasse 2, p.,  
gr. Ulrichstrasse 19, p.,  
Liliengasse 9, l.,  
Blumenstrasse 7, p.

Eine Sammlung gut gebundener

## Hallscher Wochenblätter

(von 1799—1871)  
steht zu verkaufen bei **Witwe Karbaum, Markt 13, 11.**

**Cölnher Dombau-Looie**, à 3 Mk.,  
**Marienburger Looie**, à 3 Mk., bei **Steinbrecher & Jasper.**

Ein Student der Theologie erbetet sich, Anfängern **Violinunterricht** zu ertheilen; ebenso erhalten durch ihn Gymnasialen und Realſchüler der unteren und mittleren Klassen **Nachhilfsstunden.** Adreſſe zu erlangen in der Expedition dieses Blattes.

Sierzu Beilage.